

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nr. 2, vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Nr. 2.40, Ausland Nr. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopeln.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Am 14. (26.) Mai 1896 um 5 Uhr Nachmittags wird anlässlich der heil. Krönung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin im Saale des Helenenhofes ein

Subscriptions-Diner

veranstaltet werden. Preis pro Couvert 8 Kbl.

Am 15. (27.) Mai l. J. wird eben dort um 10 Uhr Abends ein Ball stattfinden. Entree für Herren 2 Kbl. Persönliche und schriftliche Anmeldungen werden bei den Herren Comité-Mitgliedern: Friedensrichter des 3. Bezirks Jnietij, Notar K. Blacheci, Oberstlieutenant Buczacki, Stabscapitain Bibikow, dem Chef der Polizei-Reserve Iwanow, S. Rosenblatt und L. Zoner entgegen genommen. Außerdem werden Subscriptionslisten in den entlegeneren Stadttheilen coursfiren. Die Anmeldungen beliebe man bis spätestens zum 10. (22.) d. M. einzusenden.

CONCERT-HAUS.

Freitag, den 10. (22.) Mai 1896:

CONCERT der Schwestern Röder

Rosalie—Klavier. Sophie—Violine. Lola—Alt. Emilie—Cello.
 Billets sind vorher in der Buchhandlung des Herrn Schatke und am Concertabnd an der Kasse zu haben.

Warnung!!

In der letzten Zeit sind von manchen Tabakfabriken Cigaretten mit der Benennung „Nr. 11 — 10 Stück — 6 Kop.“ in den Handel gebracht worden. Wir machen daher das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß genannte Cigaretten mit unserer renommierten Sorte

Nr. 11 — 10 Stück — 6 Kop.

nichts Gemeinsames haben, und bitten um gefällige genaue Beachtung unserer Firma beim Ankaufe derselben.

BRACIA POLAKIEWICZ

in Warschau.

Billig!

Billig!

Nr. 1.75 kostet

eine reinwollene, waschechte fertige Fahne

3 Arschinen lang

und bei **LUDWIK KRYKUS,**

Petrkauerstraße 19. Zur rothen 3.

Wasser-Heilanstalt

und

Sanatorium Fürstenhof,

Kapfenberg (Südbahnstation), zwischen Graz und Wien
 Prachtvolle Lage, mäßige Preise, Saison Mai—October. Prospekte und
 nähere Auskunft durch den dirigirenden Arzt

Dr. G. v. Hutterer oder den Besitzer P. Schwarz.

Zahnarzt

B. Klinkovsteyn,

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Petrkauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Peterfils.

Zahnarzt

R. RITT

Petrkauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.

Spezialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.



Maggi's Bouillon

in Kapseln

dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen, schmackhaften Fleischbrühe (Consommé) nur mit siedendem Wasser, ohne weiteren Zusatz. Zu empfehlen für Touristen, Jäger, Reisende etc. und im Haushalte.

Haupt-Verkauf bei

W. Jacobson & E. Jamnicki in Warschau.

Zu bekommen in allen Delicats- und Droguen-Handlungen sowie Apotheken.

L. ZONER'S

Photographie-Atelier

Dzielna Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Porträts, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

Zahnarzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Ramisch,
 wo die Franke'sche Conditorei, empfängt von
 9—1 und von 2—6 Uhr.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes Henryk Elzenberg

Poladniowskistr. Nr. 28, Haus Reider

übernimmt ohne Vorauszahlung

das Zucosso allerlei Guthaben

besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbefehle (Wyrok's) in allen Plätzen Auslands

Restaurant

M. FRANKFURT

täglich

Concert

der neuengagierten

ersten Wiener-Damen-Kapelle Arion.

bestehend aus 6 Damen und 3 Herren,

unter Leitung der Frau Lina Schmlde-Bocher.

An Sonn- und Feiertagen auch Früh-Concert

von 12—3 Uhr und beginnen die Abend-Concerte

schon um 6 Uhr Abends.

In CHARKOW,

Jekaterinowska-Straße

sind die Hotels ersten Ranges „Doff“ und „Rossija“ vereinigt worden. Auszug nach allen

Städwerken, Restaurant, feine Küche.

Wohnungen

bestehend aus je 5 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten sind im Hause H. Kipper, Ecke Segelniana- und Długa-Straße vom 1. Juli oder evnt. vom 1. October ab c. zu vermieten.

Näheres im Comptoir daselbst.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau.

Moskau, 6. (18.) Mai. (Russ. Tel.-Ag.) Ganz Moskau strömte heute trotz des Regens hinaus und wartete stundenlang auf der Straße, um den geliebten Monarchen mit einmütigem, begeistertem Hurrah zu begrüßen. Der ganze Weg vom Smolensker Bahnhof bis zum Petrowski-Park war mit ungeheuren Volksmassen besetzt, sogar auf die Dächer war die Menge hinaufgestiegen. Der Perron des Bahnhofs, an dem der Kaiserliche Zug halten sollte, war in russischem Styl neu gebaut und auf der einen Seite durch eine Glasgalerie abgeschlossen; ein Meer von Lorbeerbäumen und Blumen, Sammtteppiche und prächtige vergoldete Möbel im Style Ludwig XVI. schmückten den Bahnhof. Zum Empfang Ihrer Majestäten war auf der linken Seite des Perrons eine Ehrenwache von der Leibescadron des Alanen-Regiments Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna mit der Standarte und einem Trompeterchor aufgestellt; auf der rechten Flanke der Ehrenwache befand sich der Erlauchte Commandeur der Escadron, Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Georg Michailowitsch. Um Ihre Majestäten zu empfangen, hatten sich die höchsten Chargen nicht nur aus Petersburg und Moskau, sondern aus ganz Russland verammelt; die Minister, die Mitglieder des Reichsraths, die Kaiserliche Suite, Generale, Admirale und alle Commandeure der zum Krönungs-Militär-Detachement gehörenden Kruppenteile. Gegen 3 Uhr begannen die Erlauchten Mitglieder des Kaiserlichen Hauses und die schon in Moskau eingetroffenen Prinzen sich zu versammeln. Um 5 Uhr 27 Min. verkündete das immer mächtiger braufende Hurrah das Nahen des Kaiserlichen Zuges; eine feierliche Stille trat ein; dann intonirte die Musik den Empfangs-Marsch und die Leib-Alanen der Kaiserin Alexandra Feodorowna präsentirten das Gewehr. Als Seine Majestät den Salonwagen verließ, senkte sich die Standarte salutirend. Der Monarch trug die Uniform des Seltzerinoflaskischen Leibgardebataillons Alexander III. Ihre Majestäten wurden von den Erlauchten Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses und den ausländischen Prinzen empfangen. Die Gemahlin des Eisenbahn-Präsidenten Schilowski überreichte Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna ein prächtiges Bouquet. Darauf nahm Seine Majestät vom Erlauchten Commandirenden der Krönungsgruppen Großfürst Vladimir Alexandrowitsch den Rapport entgegen und schritt grüßend die Front der Ehrenwache ab, wobei Ihre Majestät als Chef des Regiments von den Commandeuren des Regiments und der Escadron und den Wachtmeistern den Rapport entgegenzunehmen geruhte. Gleichzeitig mit Ihren Majestäten waren eingetroffen der Erlauchte Generalgouverneur von Moskau, der sich zum Empfang Ihrer Majestäten zur Station Klin begeben hatte, Großfürstin Olga Nikolajewna und Großfürst Alexander Michailowitsch und seine Erlauchte Gemahlin Großfürstin Zenia Alexandrowna. Nachdem der Monarch die Reihe der Truppen-Commandeure abgeschritten hatte, fuhrn Ihre Majestäten in einer geschlossenen Kutsche unter enthusiastischem Ruf der Menge ins Peter-Palais; der Kutsche voran ritten die Officiere des Eigenen Convois Sr. Majestät in ihren roten Lichtecken-Mänteln mit silberverzertem blankem Säbel; das Gefolge bildeten die Officiere der Chevalier-Garde, der Leibgarde-Kürassiere, Alanen und Husaren, des Leibgarde-Alanen-Regiments der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Garde-Artillerie zu Pferde. In den folgenden Equipagen fuhrn die Großfürsten Sergei Alexandrowitsch, Alexander Michailowitsch und die Großfürstin Zenia Alexandrowna und darauf die Großfürstin Olga Nikolajewna mit ihrer Erzieherin und Amme. Begleitetes Hurrah rufen braufte durch die Luft, bis Ihre Majestäten das Peter-Palais betraten, wo auf dem Klagenstock die Kaiserliche Standarte wehte. Die innere Ehrenwache im Palais hatte das 44. Nischni-Nowgorod'sche Dragoner-Regiment seiner Majestät. Im Palais hatten sich zum Empfang Ihrer Majestäten versammelt: die Königin der Hellenen, die Erbprinzessin von Rumänien, die Großfürstinnen Maria Pawlowna, Zelisaweta Feodorowna, Zelisaweta Pawiljewna und die Herzogin von Württemberg Wera Konstantinowna mit ihren Töchtern, die Prinzessin Eugenie von Oldenburg, der Minister des Kaiserlichen Hofes mit den Hofchargen und Generaladjutant Kostanda mit dem Chef der einzelnen Truppenteile des Moskauer Militärbereichs. Seine Majestät nahm den Rapport entgegen, schritt grüßend die Front der Ehrenwache ab und geruhte dann Salz und Brod von der Moskauer Simitwa anzunehmen. Zur Deputation der Simitwa gehörten: der Kreis-Adelsmarschall Fürst Gollzyn, der Präsident des Landchaftsamts Richter, das Mitglied des Landchaftsamts Karhoff und der Gemeinde-

älteste Fygin. Ihre Majestäten schritten die Reihe der Chefs und Commandeure ab und begaben sich dann in die zweite Etage in den runden Weißen Saal, wo die Allerhöchsten Personen vom dem Protopresbyter Jangschew, des Blagoweschtschenski- und der Werchopastki-Geflüchlichkeit und dem Hoffängerchor erwartet wurden. Hier wurde, als Ihre Majestäten den Saal betraten, ein kurzes Gebet gehalten mit Fürbitte um langes Leben für Ihre Majestäten, den Thronfolger Cäsarewitsch und das ganze Kaiserliche Haus. Nach dem Gebet begaben sich Ihre Majestäten in die rechts vom Weißen Saale in der zweiten Etage belegenen inneren Gemächer.

Inland.

St. Petersburg.

Ueber die Krönungsfeierlichkeiten wird aus Moskau dem Pet. Herold geschrieben: Von Nah und Fern strömt in ganzen Gruppen die häuerliche Bevölkerung mit Kind und Kegel zusammen, um Zeuge der Krönungsfeierlichkeiten zu sein und als Golt des Zaren zu Tisch zu sitzen. Nächst den Borgängen im Kreml lockt diese Masse, die für den morgigen Tag nicht gerade sorgt, das Volksfest auf der Chodynka, die Bewirtung des Volkes. Leicht kann man sich vorstellen, mit welcher Pietät die dabei erhaltenen Andenken an die Krönung, Krüge und Bilder, dabei zur Aufbewahrung gelangen. Schon jetzt umlogern diese Ankömmlinge die Chodynka und blicken erkaunt auf die großartigen Vorbereitungen.

Das Petrowski-Palais, einst ein Theil der Chodynka, dieses Riesenschloß, aus dem man fünf, sechs oder mehr Plätze wie das Petersburger Marsfeld machen könnte, wird das Herrscherpaar bis zum Einzuge beherbergen. In seiner gegenwärtigen Gestalt stammt das kleine, einfache Palais im gothischen Stil aus dem Ende der Regierungszeit Kaiser Nikolaus I. Das alte, von Katharina II. erbaute Petrowski-Palais war im Jahre 1812 nach dem Abzug Napoleons ein Raub der Flammen geworden. Das Innere ist von größter Einfachheit. Dem zur Chodynka hin gerichteten Hauptsaal folgt ein geräumiger, in Weiß gehaltener Saal mit Oberlicht, ein Salon mit bemerkenswerthen alten Pendulen, ein nicht großes Gemach mit vergoldeten Möbeln und Marmorischen. Den Beschluß macht das Cabinet Ihrer Majestät mit einer denkbar einfachen Ausstattung. Ebenso einfach ist das Schlafgemach im oberen Stockwerk. Möbel, Toilette - Alles athmet Einfachheit und Nichts verräth die Kaiserliche Wohnherin. Die kleine Garberobe Ihrer Majestät dient gleichzeitig auch als Wannenzimmer und hat einen fast bürgerlichen Anstrich. Dasselbe ist vom Cabinet Sr. Majestät zu sagen. Ein die ganze Wand bedeckender, die Krönung Michail Fedorowitsch darstellender Gobelin ist der einzige Schmuck des einfachen Arbeitszimmers.

Die Bevölkerung der Krönungsstadt wächst mit jedem Tage. An Truppen allein jetzt in Moskau ca. 200,000 Mann concentrirt und etwa zweitausend Vertreter der Stände sind hier beisammen, unter welchen die häuerlichen Vertreter, die jetzt erst zum zweiten Mal als Zeugen der Zarenkrönung erscheinen, die Hauptcontingente bilden. So wenig der Moment zu Reflexionen geeignet ist, drängt sich doch beim Anblick dieser mit erstaunten Gesichtern umherpazierenden Volksvertreter der Gedanke auf, daß ihre Anwesenheit in Moskau von nicht zu unterschätzender moralischer Bedeutung für das Volk ist. Die Erinnerung, die sie in die Heimath mit sich nehmen, ihre für ein ganzes Jahr reichenden Eindrücke, von welchen sie erst an langen Winterabenden ihren Dorfgemeinden ausführlich erzählen werden, bringen neues Leben, neue Interessen in die entferntesten Gegenden des Reiches und beleben die Wertagsstimmung des in unaufgesetzter Arbeit lebenden Bauern. Trotz des windschnellen elektrischen Drohts, der über die Vorgänge in der Krönungsstadt nach allen Windrichtungen berichtet wird, ist das lebendige Wort, sind die Erzählungen der Augenzeugen Factoren, deren Wirkung auf die Volksmassen man gewiß nicht unterschätzen darf.

Moskau. Mit der Nikolai-Bahn trafen am 5. (17.) Mai die außerordentliche chinesische Botschaft, die Minister des Krieges und des Auswärtigen und mit der Moskauer-Breiter Bahn der rumänische Kronprinz nebst Gemahlin, die außerordentlichen Botschaften Spaniens und Japans, Prinz Tarlo und der indische Maharadscha nebst Gemahlin ein. Zum Empfang des Kronprinzen von Rumänien war im Bahnhof eine Ehrenwache des Garde-Cappell-Patillons mit Fahne und Musik aufgestellt. Der Prinz und die Prinzessin wurden von den in Moskau anwesenden Gliedern der Kaiserlichen Familie, den zur Kaiserlichen Suite gehörenden Personen, der Administration Moskaus, dem rumänischen Gesandten und dem Gesandtschaftspersonal empfangen. Der Perron

war mit Lorbeerbäumen decorirt. Prinz Ferdinand schritt die Front der Ehrenwache ab und nahm den Rapport ab. Sodann verließ er in Begleitung des Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch in offener Equipage den Bahnhof. In der folgenden Equipage sah die Prinzessin Marie mit dem Großfürsten Paul Alexandrowitsch.

Nach mehrtägigem Regenwetter ist sonniges Wetter eingetreten. Die Hauptstraßen sind voll Volk. Die Tribünen und Decorationen auf der Strecke vom Bahnhof zum Petrowski-Palais sind fertig. Ein grandioses, effectvolles Bild bietet sich dem Auge dar.

Li-Hung-Tschang wurde von Perlow, in dessen Hause er Wohnung nahm, in grandioser Weise empfangen. Das Gebäude ist in streng chinesischem Stil ausgeschmückt. Der Weg, den der Botschafter nahm, war mit lebenden Blumen besetzt; der Vertreter der Firma überreichte dem Botschafter auf silberner Schüssel Salz und Brod; das silberne Salzfaß stellt das Wappen Li-Hung-Tschangs, einen doppelten Drachen, dar. Heute stellten sich sämtliche Beamten der Expedition des Ceremonialamts dem Obersten Marschall vor.

Nischni-Nowgorod. Behufs Verhütung von Konfusion und verfrühter Zutrittuna von Thieren auf die Ausstellung sind nach dem „M. A.“ folgende endgültige Termine festgesetzt worden: Milchvieh ist vom 1. bis 15. Juni in die Ausstellung zuzuführen; Schlachtvieh - vom 25. Juni bis 10. Juli; Schweine - vom 1. - 15. August; Schafe und Ziegen - vom 25. August bis 15. September. a. S. - Die Ausladung der Ausstellungsfrachten nimmt noch immer wegen Mangels an Transportmitteln auf der Ausstellung selbst keinen schnelleren Verlauf: über 600 Waggon mit Exponaten stehen gegenwärtig noch unberührt. Der Finanzminister Geh. Rath Witte wird heute, Sonntag, in Nischni-Nowgorod erwartet, um die endgültigen Anordnungen bezüglich der Ausstellung und des Tages der Eröffnung derselben zu treffen. Im laufenden Jahre macht sich eine verstärkte Auswanderungsbewegung über Nischni-Nowgorod nach dem Gouvernement Semipalatinsk bemerkbar. In Nischni-Nowgorod ist das Auswandererwesen gegenwärtig vorzüglich organisiert.

Aus Stalystof, berichtet uns unser W.-Correspondent Folgendes: Die Bauwuth und Häuser speculation hat hier in den letzten Jahren ungläubliche Dimensionen angenommen, so daß jemand, der lange Zeit nicht hier gewesen ist, unsere Stadt kaum wiedererkennen würde, denn früher wüste Plätze bilden jetzt prächtige Straßenfronten, alte einföckige Holzhäuser wurden abgerissen und 3-4 Stockwerke hohe Stein Gebäude an deren Stelle gebaut, auch hat sich der Umfang der Stadt im letzten Decennium fast verdoppelt; natürlich sind in Folge dessen auch die Bauplätze colossal im Preise gestiegen und besonders im Centrum der Stadt, sowie in den Geschäftswirkeln um das zehnstöckige Theater geworden. Der Bau der hiesigen städtischen Pferdebahn, welcher bereits im vorigen Jahre beginnen sollte, ist vor 3 Wochen endlich in Angriff genommen worden und soll schon am 10. (22.) März a. c. in Betrieb kommen, woran aber bei dem bekannten Schlandrian bei derartigen Bauten stark zu zweifeln ist, denn die belgische „Société Anonyme“, welche das Geschäft unternommen, hat einen schweren Stand, da seitens unserer Stadtverwaltung den Unternehmern nicht nur wenig Entgegenkommen gezeigt wird, sondern muß die Gesellschaft, um nur den Bau vollenden zu können, sogar aus eigenen Mitteln eine städtische Brücke bauen. Daß durch ein solches Kommunikationsmittel auch der geschäftliche Verkehr bedeutend gehoben wird, ist selbstredend, denn die neue Pferdebahn wird in einer Linie vom Central-Bahnhof durch die Stadt über die Mühlen- und Warshauer-Straße bis ans Ende des Stadtwaldes (Babpawez) gehen und die zweite Linie kommt vom Marktplatz über die Wassilower Straße bis zu den neuen Friedhöfen und soll sogar bis zum städtischen Wassilow geführt werden, wo die Pferdebahngesellschaft am Flusse Suprasl eine große Sommer-Badeanstalt bauen will.

Da wir hier schon längst städtische Wasserleitung, sowie Telephonverbindung haben, so fehlen uns nur noch elektrische Beleuchtung und Canalisation, um aus unserer Stalystof eine „vollendete“ Großstadt zu machen, womit es aber wohl noch gute Wege hat, und wäre vor allen Dingen ein besserer Geschäftsgang zu wünschen, denn die vielseitig gebrachte Mittheilung über den hiesigen stöten Geschäftsgang beruht leider auf Unwahrheit, da in den letzten Jahren und besonders der verfloffenen Saison das Geschäft im allgemeinen hier ganz miserabel war. Obwohl die großen Fabriken, welche hochfeine Stoffe fabriciren, mit Aufträgen genügend versehen sind, so ist dagegen der Verkauf in mittleren und billigen Paletstoffen ein außerordentlich flauer und eine Besserung wäre dringend nöthig.

Zur Lodzer Ringbahnfrage.

I. Bei dem lebhaftesten Interesse, das die Ringbahnfrage in unserer Stadt allgemein erregt, erscheint es angebracht, im Folgenden einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Angelegenheit zu geben.

Raum war das am 14. April 1887 Allerhöchst bestätigte Reglement über die Zufuhrbahnen erschienen, da regte der Ingenieur der Wegecommunicationen S. C. Weißblatt die Frage der Ringbahn an und petitionirte bei der Regierung um die Concession zur Erbauung einer Ringbahn um die Stadt Lodz, die dem allgemeinen Verkehr übergeben werden sollte; er wollte weder Actien noch Obligationen ausgeben, sondern die Bahn auf eigene Kosten bauen und hat nur um das Recht, die zum Bau der Bahn notwendigen Grundstücke zu expropriiren. Fast gleichzeitig mit ihm reichte dann auch das Directorium der Lodzer Fabrikbahn ein solches Gesuch ein, wobei es seinerseits auch um das Recht zur Zwangs-Expropriation petitionirte; das Directorium beabsichtigte jedoch, zur Realisirung des Projectes eine Obligationen-Anleihe zu machen, die von der Regierung garantirt werden sollte.

Beide Gesuche wurden den Ministern der Wegecommunicationen und des Krieges zur Begutachtung vorgelegt und dann auf Grund eines Reichsraths-Gutachtens vom 28. Nov. 1890 einer besonderen, unter dem Vorst. res. Gouverneurs von Petrikau niedergesetzten Commission übergeben. Diese Commission trat am 11. April 1891 zusammen.

Gleich hier, in der ersten Sitzung entstanden Differenzen und Mißverständnisse darüber, welchem Project der Vorzug zu geben sei, ganz so, wie es in der Folge auch im Lodzer Magistrat geschah, als es sich um das v. Bennigsen'sche und die anderen Ertramway-Projecte handelte. Am Tage der Sitzung erklärte der Präses der Lodzer Fabrikbahn-Gesellschaft, diese sei bereit, die Bahn unter denselben Bedingungen zu bauen, wie Herr Weißblatt; dieser letztere aber hat, den Umständen zu berücksichtigen, daß die Initiative ihm gehöre, daß sein Project früher ausgearbeitet worden sei und daß die Fabrikbahn-Gesellschaft, falls sie die Concession erhalte, den Bau auf ungewisse Zeit hinausschieben werde.

Auf derselben Sitzung st. Ate es sich auch heraus, daß an der Realisirung des Weißblatt'schen Projectes mehrere örtliche Fabrikanten mit ihren Capitalien theilhaftig waren, weil sie auf eigene Kosten die Bahn bauen wollten und Weißblatt zum Vollstrecker, Theilhaber und Repräsentanten ihrer Interessen gewählt hatten, um sich von dem Druck zu befreien, den das Monopol der Lodzer Fabrikbahn ausübte. Dieser Druck, so heißt es im Protokoll, hat die in der Geschichte des Eisenbahnwesens nicht dagewesene Erscheinung hervorgerufen, daß Steinkohlen-Transporte von der Warschau-Wiener Bahn nach Lodz auf Chausseen gehen, die mit der Lodzer Fabrikbahn parallel laufen.

Nach Ermägung aller dieser Umstände gelangte die Commission zu dem Resultat, daß dem Weißblatt'schen Projecte der Vorzug zu geben sei.

Auf die Details der Maßregeln, die zur Befreiung der Differenzen und Unzuträglichkeiten, welche aus einem Antagonismus der zwei Linien verschiedener Gesellschaften entstehen konnten, geplant wurden, wollen wir hier nicht eingehen, sondern nur erwähnen, daß eine Gruppe von Lodzer Fabrikanten durch Vermittlung des Generalgouverneurs am 4. Dec. 1891 dem damaligen Communications-Minister Hübbenet eine Bittschrift unterbreitete, in welcher sie erklärte, daß sie Weißblatt mit den nöthigen Capitalien versehen wollte, und bat, man möchte ihm den Bau der Ringbahn übertragen, „um sich ein für alle Mal von allen directen Beziehungen zur Gesellschaft der Lodzer Fabrikbahn zu befreien“. Die Bittschrift stützte sich auf die Ansicht des Inspectors der Eisenbahnen der Weichsel-Gouvernements, der unter anderem erklärt hatte, daß die Fabrikbahn-Gesellschaft, „obgleich sie die Revenü des Unternehmens bis zu einer nicht dagewesenen Höhe geboten hätte, dennoch für die Bedürfnisse der Stadt und der Industrie nichts gethan habe und natürlich auch nichts aus eigener Initiative zu thun gedenke“.

Infolge dieser Bittschrift erklärte der Generalgouverneur Generaladjutant Gurko, daß seiner Ansicht nach das Weißblatt'sche Project mehr den localen Interessen entspreche, und in diesem Sinne beschloß auch der damalige Communications-Minister Staatssecretär Hübbenet dem Ministercomité die Sache vorzustellen.

Diese Ansicht theilte auch der darauf folgende Berwieser des Communications-Ministeriums, der am 6. Febr. 1892 dem Finanzminister die Mittheilung machte, daß der Verwaltungsrath der Lodzer Fabrikbahn auf die staatliche Garantie für

Advertisement for Ludwik Krykus, featuring text: 'Am billigsten kauft man Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelfstoffe, Bett- und Tischdecken, abgepaßte Portièren in verschiedenen Qualitäten und großer Musterauswahl. Schwarze und couleurte Kleiderstoffe in neuen Mustern zu bekant billigen Preisen. Nur bei LUDWIK KRYKUS, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19.' The advertisement is framed with decorative borders and includes the name 'Zur rothen 3' in the corners.

Großfeuer. In der Dampf-Farbwaren-Fabrik des Herrn Dankmar Eichler an der Wilczkowskistrasse entstand am Montag Abend gegen 10 Uhr ein Brand, welcher leicht ungeheure Dimensionen hätte annehmen können...

Gauleinwurf. Am Sonnabend bemerkte ein Revieraufseher der Polizei, daß von einem an der Widzewskistrasse Nr. 132 gegenüber der S. B. Wöltiger'schen Spinnerei-belegenen Neubau, die Bewohner heißen Weintraub und Behrmann, Ziegelstücke herunterfelen und hatte der vor- sichtige Beamte nichts Siligeres zu thun...

Im hiesigen Knabengymnasium ist der Unterricht am 1. (13.) mit einem in den Kirchen aller Confeßionen abgehaltenen Dankgottesdienst geschlossen und die Schüler aller Classen mit Ausnahme der achten sind zu den Sommerferien entlassen worden...

Ein Talent, einzig in seiner Art.

Uebersetzung aus dem „Лодзинскіа Исторія“ von G. Schwanke.

Wohin reisen wir im Sommer? Diese Frage beschäftigt die Großstädter bei Beginn der Badesaison. Einige, mehr umsichtige entscheiden sich für diese Frage bereits in den Wintermonaten...

Interessant jedoch ist es zu wissen, welche Meinung der berühmte Berliner Praktiker, die deutsche Leuchte der Medizin — Professor Schweninger, von den Bade- oder Kurorten hat.

Alljährlich, am Geburtsstage des Fürsten, läßt der Professor seine Arbeit liegen, und eilt zu seinem Freunde, um ihn bei den Quationen der Deutschen zu überwachen. Der Fürst steht bereits in dem Alter, wo allzugroße Aufregung schadet. Immerhin, hat die Natur viel für ihn gethan.

examina zu bestehen haben, bis zum 11. (23.) Sept. dauern. Es sind versetzt worden: aus der Vorbereitungsclassse in die erste 34, aus der ersten in die zweite 31, aus der zweiten in die dritte 17, aus der dritten in die vierte 20, aus der vierten in die fünfte 16, aus der fünften in die sechste 17, aus der sechsten in die siebente 22 und aus der siebenten in die achte Classe 15 Schüler.

In Anbetracht der langen Sommerferien wendet sich der Director des Gymnasiums an die Eltern und Vormünder seiner Schüler mit der Bitte:

- 1. darauf zu achten, daß die Schüler, nach Möglichkeit an Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst besuchen; 2. für die Wiederherstellung der Gesundheit der Knaben Sorge zu tragen...

Käufern von Schulbüchern nötigen Falls mit gerichtlicher Verfolgung zu drohen, wenn sie zur Demoralisirung der Jugend dadurch beitragen, daß sie den Schulern Bücher, meistentheils für einen Spottpreis, abkaufen.

Der Łódzkie Männer-Gesang-Verein wird sich zufolge eines am Sonnabend gefaßten Beschlusses am Tage der heiligen Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestät en am dem Gottesdienste auf dem Neuen Ring in copore betheiligen und Abends im Vereins-Sale im Hotel Manneuffel ein Festdiner abhalten.

Sämmtliche Innungen nehmen ebenfalls an dem erwähnten Gottesdienste Theil und versammeln sich früh um 9 Uhr im Meisterhause, von wo aus sie nach dem Neuen Ringe ziehen.

In der Badewanne ertrunken. Der Maurer Cosmus Wojteczak kam am Montag Nachmittags in die an der Nowo-Panólaskraste belegene Badeanstalt von Schulz und ließ sich eine Wanne geben, worauf er sich in dem Zimmer einschloß. Da derselbe nun eine unverhältnismäßig lange Zeit nichts von sich hören ließ und auch auf wiederholtes Rufen und Klopfen keine Antwort gab, so wurde die Thür gesprengt und fand man den Wojteczak in der Wanne entseselt vor.

Der Łódzkie Magistrat bringt zur Kenntniß der Herren Immobilienbesitzer, daß der verordigte Landmesser 2. Kategorie Wladyslaw Strzinski laut einem mit der Petrikauer Gouvernements-Regierung abgeschlossenen Contract einen Plan der Stadt Łódz aufnimmt, und verpflichtet die Hausbesitzer, ihm zu diesem Zweck die Grenzen ihrer Grundstücke anzugeben und die Documente über ihr Besitzrecht im Zeichenbureau des Landmessers Starzinski, Przejazd-Strasse Nr. 8, einzureichen.

Der Präsident des Petrikauer Bezirksgerichts macht bekannt, daß alle, die irgendwelche gesetzlichen Ansprüche auf die vom ehemaligen Łódzkie Gerichtspräsidenten Wladyslaw hinterlegte Cautionssumme haben, ihre Forderungen mit Befugigung des Executionsbefehls im Laufe von sechs Monaten bei ihm einzureichen haben.

Die Verwaltung der Łódzkie Fabrikbahn macht bekannt, daß am Tage der hl. Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestät die Annahme und Ausgabe der Güüter und der gewöhnlichen Frachten nicht stattfinden wird und daß die Güterexpeditionen an diesem Tage ganz geschlossen bleiben.

Zur Brand- und Unfall-Statistik. Laut Angabe der „Perp. Tyó. Bdr.“ sind in unserem Gouvernement in der ersten Hälfte des Monats April 1. S. 8 Brände vorgekommen, von welchen ein Schadenfeuer durch Brandstiftung, zwei aus Unvorsichtigkeit, zwei durch schadhafte Schornsteine und drei aus unbekannter Ursache zum Ausbruch kamen.

In diesem Zeitraume sind 12 Unfälle mit tödlichem Ausgange, 2 Selbstmorde, 2 Kindes-

morde vorgekommen und zwei Leichen aufgefunden worden.

Von der Verwaltung der Łódzkie Fabrikbahn wird bekannt gemacht, daß am 15. (27.) Mai für die kommende Sommer Saison Monatsbillete von Łódz bis zur Station Kóluszki und retour eingeführt werden, und zwar zu folgenden Preisen: 1. Classe 30 Rbl., 2. Classe 20 Rbl. und 3. Classe 13 Rbl.

Als wir vorgestern nach langer Zeit endlich wieder einmal einen wärmeren Tag hatten, lockte das freundliche Wetter eine zahlreiche Menschenmenge hinaus in unser einzig schönes Etablissement Helenenhof. Dort promenierte das Publikum in froher Feiertagsstimmung in den schönen Alleen und vergnügte sich mit dem Anschauen der Thiere in ihren Käfigen, während ein Theil der Jugend eine Kahnfahrt auf dem Teich unternahm.

Folgende interessante Episode berichtet der Kur. Codz.: Ein gewisser Herr S. aus der Warschauer jeunesse dorée begann im Scherz, einer von den Dahome-Schnitzereien aus dem Panopticon der Gebr. Nach, dem Fräulein Bilo, die Cour zu machen, indem er ihr durch den Impresario seine Liebe erklärte.

Desinfectionswirkung der Seife. In neuerer Zeit hat sich herausgestellt, daß Seifenlösungen eine vorzüglich desinficirende Wirkung besitzen. Zunächst war diese Fähigkeit nur für die scharfen Kalkseifen bekannt, und man glaubte durch Zusatz von Carbol u. dergl. ihre Desinfectionswirkung erhöhen zu müssen.

das einzige Objekt sein, welches im Staate unwillkürlich geschieht.

Außer französischen Akademikern waren möglicherweise bis jetzt keine Austerlichen auf Erden. Wenn man aber dem Keimeltonisten der „Honozem“ Glauben schenken soll, so wird die Zeit kommen, wo der Mensch ewig jung und unsterblich sein wird.

Die Lebensdauer des Menschen wird nicht nach Jahren berechnet, sondern nach dem Zustande der Arterien, behauptet ein deutscher Chirurg. Der Kalk, sehr nützlich, sogar unentbehrlich bei Bauten, vernichtet den Menschen, ganz unabhängig, welche Rolle er im Leben spielte; ob er Staatsmann oder gewöhnlicher Tagelöhner war.

Am dem deutschen Reichskanzler das Leben zu verlängern, führte ihm der Zufall Dr. Schweninger zu. Die Freundschaft dieser beiden Persönlichkeiten wurde auch zufällig geschlossen. Es ist bekannt, daß der Zufall in der Geschichte eine bedeutende Rolle spielt. Der Zufall entdeckte uns das Gesetz der Schwerkraft oder Anziehungskraft, und verhinderte Napoleon die Schlacht bei Waterloo zu schlagen.

Schweninger war Militärarzt in München, bereitete sich zur Professur vor, machte Experimente, als ihn ein unerwarteter Schlag von der pathologischen Anatomie losriß, und der Hoffnung auf einen Lehrstuhl beraubt, ihn in den Strudel der praktischen Medicin zog. Dieser Schlag war ein für ihn unangenehmer Rechtsstreit, der bei verschlossenen Thüren verhandelt wurde. Das Gericht verurtheilte ihn, wie be-

hauptet wird, unschuldig. Die beim Rechtsstreite Theilgenommene verehelichte sich mit ihrem Vertheidiger, und Schweminger, als ein in der Oeffentlichkeit verlornen Mensch, mußte auf einige Zeit vom Schauplatze seiner Wirksamkeit verschwinden und privatim praticieren. Der kanakale Rechtsstreit gab den Verleumdern reiche Nahrung und in der Presse der Radikalen dröhnt es jetzt noch über den Professor. Die Socialdemokraten sind darob empört, daß solch ein unmoralischer Mensch den keuschen deutschen Studenten Vorlesungen hält.

Bevor er Hausarzt Bismarcks wurde, hatte er dessen Sohn behandelt. Als der junge Graf schwer erkrankte, wurde ihm vom Gefandten in Rom Schweninger, damals noch Anfänger, aber schon berühmter, empfohlen.

Der Patient litt am stärksten Rheumatismus mit solch furchtbarer Geschwulst, daß er sich kaum bewegen konnte. Kein Arzt, keine Arznei und kein Wasser verminderten das Leiden. Schweninger erbat sich von ihm das Wort, nicht um ein Tota von seinen Anweisungen abzuweichen, so könnte er ihn in einem Jahre wieder gesund herstellen. Nach Verlauf von kaum zehn Monaten hatte er ihn auf die Beine gebracht. Von den ärztlichen Geschwülsten blieb keine Spur.

Als der Patient wieder ein Beefsteak essen konnte, wurde davon dem Vater drathlich gemeldet, worauf im Hause des Kanzlers anlässlich dieses freudigen Ereignisses dem Champagner zugesprochen wurde. Bald darauf stattete Schweninger auf seiner Durchreise dem Kanzler einen Besuch ab. Hierbei beklagte sich Bismarck über Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Nervenzerrüttung und über die Aerzte, welche ihm außer Morphinum und anderen Pulvern dagegen nichts weiter verordnet hatten. Schweninger rief ihm, von seiner radikalen Lebensweise abzugeben, widrigenfalls er in sechs Monaten seinen Geist werde ausathuchen müssen. Nach Verlauf von gerade sechs Monaten war er wiederum in Berlin, wo er den Fürsten mehr tot als lebendig antraf. Einige Aerzte hatten bei ihm den Krebs in der Leber, andere den Magenkrebs konstatiert. Die Kräfte des Patienten schwanden zusehends und sein Körpergewicht wurde von Tag zu Tag geringer.

er die drathliche Aufforderung, unverzüglich zurück zu kommen. Die Angehörigen waren voll Besorgniß und der dahinstreichende Reichskanzler hatte zu den Berliner Aerzten jedes Vertrauen verloren. Ihm blieb nur das Eine übrig — sich dem Baiern anzuvertrauen.

Hier hören wir die grausamen Bedingungen des Maghaten, der Pathologie an die Reichsgröße; ohne Widerspruch sich seinen Anordnungen fügen. Solch große Verantwortlichkeit, den deutschen Reichskanzler auf seine Gefahr hin auf sich zu nehmen, konnte er nur unter der Bedingung, daß sich ihm keine Gealterin oder kein Gevatter in seine Kur einmische. Für Schweninger war es übrigens einerlei, ob es Bismarck oder ein armer Lehre sei; er nahm in seine Behandlung einen Patienten, der ihm entweder volles Vertrauen schenke, oder sich von einem anderen Aerzte möge kurieren lassen.

Ueber dies: Beremessenheit des Baiern staueten alle. Zwischen ihm und Bismarck gab es einen hochdramatischen Austritt. Der Mann, der bei der Belagerung von Paris die Friedeabdingungen dicitte, konnte sich nicht beruhigen, daß ein Münchener Arzt ihm jetzt Bedingungen stellte. Nach heftigem und entscheidendem Wortwechsel, klingelte der Kanzler plötzlich. Alle erwarteten, er würde dem Baiern den Stuhl vor die Thür setzen heißen. Solet von der Bahnstation Doctors Reiselofer befaßt er lakonisch:

Der Doctor in seinem hellen Rieselfoßstüme durfte ihn nicht mehr verlassen. Bierzehn Tage und Nächte blieb er am Krankenbette; verschaffte dem Patienten Schlaf, Appetit und heitere Gemüthsstimmung. Am 15. Tage verließ er auf einige Minuten den Patienten, um im Garten frische Luft einzuathmen. Inzwischen hatte der Kranke etwas gegessen oder getrunken, was zur Folge hatte, daß er vomiren mußte und in einen heftigen Colikenanfalle verfiel — die ganze zweiwöchentliche Kur war vernichtet worden. Am den Fürsten seitens seiner Angehörigen vor ferneren Uebertreibungen zu schützen, verließ er mit ihm Berlin und schloß sich mit ihm in ein Zimmer, ein, wo er ihn einen vollen Monat nicht aus den Augen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Flensburg, 16. Mai. Aus Kolding wird gemeldet: Bei einer Feuersbrunst im nahen Bestergeften kamen zwei Kaufmannslehrlinge und ein Knecht in den Flammen um. Vier Bewohner konnten sich im letzten Augenblicke stark verbrannt retten.

Frankfurt a. M., 16. Mai. In dem Prozeß gegen die Eisenbahnschaffner wegen des Fahrkartenunterschleifs wurde heute Vormittag 8 Uhr das Urtheil verkündet. Es lautet gegen die Schaffner Christian Müller und Adam Schmidt auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, gegen Philipp heimlich auf 10 Monate, gegen Johann Burkhard auf 6 Monate, gegen den Perconwärter Heinrich Preß auf 2 Monate 3 Tage Gefängnis.

Büdingen, 16. Mai. Im linken Flügel des königlichen Schlosses brach Feuer aus, das den Dachstuhl der ganzen Länge nach bis zur Mitte des Hauptgebüudes zerstörte. Dank der Stärke der Mauern blieben die unteren Räumlichkeiten verschont; nur die Decke des Zimmers des „Historischen Vereins für Unterfranken“ ist eingestürzt. Militär war alsbald zur Stelle und schritt wirksam ein, um die vom Brande gefährdeten Zimmer auszuräumen. Das Feuer ist wahrscheinlich durch einen schadhaften Kamin veranlaßt. Die Kaminsleger, die auf dem Dache beschäftigt waren, konnten sich nur mit Mühe retten. Gegen Abend war die Hauptgefahr beendet.

Wien, 16. Mai. Wie eben gemeldet wird, werden in Schönbrunn Apartements für den Erzherzog Carl Ludwig geheizt, der in den nächsten Tagen dahin übersiedeln soll. Da die Bekämpfung des nun vier Wochen andauernden Feuers nicht gelingen will, ist eine Luftveränderung geboten, doch wagt man es nicht, den Erzherzog den Strapazen auch nur der kleinsten Reise auszuliefern. Das Wertwürdigste aber ist, daß er nicht im Schönbrunner Schloß wohnen wird, sondern im Kaiserfischl, das der jedesmalige Minister des Äußeren inne hat. Man vermuthet deshalb, der Zustand des Erzherzogs sei typhöser Natur.

Wien, 16. Mai. Der neue Wiener Bürgermeister Strobach, der von der antimilitärischen Majorität des Gemeinderathes gewählt wurde, erhielt die kaiserliche Bestätigung.

Trient, 16. Mai. Ein für heute geplantes Wohltätigkeitskonzert des Wiener Eisenbahnbeamten-Gesangvereins mußte unterbleiben, weil die Benutzung des Theaters, obwohl neben deutschen auch italienische Lieder im Programm waren, verweigert wurde und auch die Verwaltung des Armenfonds das Anerbieten, für die Armen Trients zu singen, ablehnte. Unter den Deutschen Trients herrscht Erregung über den Vorfall, während das Organ der National-Liberalen Alto Adige die Stadt zu ihrer Haltung beglückwünscht.

Paris, 16. Mai. Nach einer der Agence Havas aus Pretoria zugegangenen Meldung hat die dortige Regierung beschlossen, das Urtheil gegen die Mitglieder des Reform-Comités hinsichtlich der dreijährigen Verbannung aufrecht zu erhalten; dagegen beabsichtigt die Regierung, die Besuche um Ermäßigung der hohen Geld- und Freiheitsstrafen in Erwägung zu ziehen.

Marseille, 16. Mai. Das auswärts verbreitete Gerücht, hier seien einige Todesfälle von Cholera vorgekommen, ist vollkommen unbegründet. Es ist kein Fall gemeldet worden. Der Gesundheitszustand ist ein ausgezeichnete.

Hull, 16. Mai. Aus dem alten St. Andreas-Fisch-Dock brachen heute große Wassermassen durch die Dockthüren in das neue fast schon vollendete Dock ein. Nahezu sämtliche Schiffe wurden von den Anker gerissen, mehrere Fahrzeuge sind gesunken, andere zerschmettert. Menschenverlust ist nicht zu beklagen; der Schaden wird auf hunderttausend Pfund Sterling geschätzt.

Rom, 16. Mai. Maria Kriedener, jene Bayerin, die, wie mitgetheilt, im Januar ein Attentat auf den Vizekanzler Daves machte, um ihn an der Abreise nach Afrika zu verhindern, war, weil sie Spuren von Wahnsinn zeigte, vor einiger Zeit in das Irrenhaus auf Gianicolo übergeführt worden. Dort überfiel sie heute mit Hilfe eines Soldaten, den sie in ihr Vertrauen gezogen hatte, die Gartenmauer des Irrenhauses und entfloß. Sie wurde verfolgt und wieder zurückgebracht. Der Soldat entwischt und hat bisher nicht gefast werden können.

Rom, 16. Mai. Die neuesten Mittheilungen aus Afrika machen es wahrscheinlich, daß in den nächsten Tagen ein neuer Zusammenstoß zwischen den Tigrinern und den Italienern stattfinden wird. Ras Mangascha scheint sein Versprechen, die Gefangenen auszuliefern, nicht halten zu wollen. Darum bereitet sich Vobiffiera zum Angriff vor. Es stehen ihm höchstens 10,000 Mann gegenüber. Da die feindlichen Truppen jedoch über ein weites Gebiet zerstreut sind, wird es voraussichtlich zu keiner großen Schlacht, sondern zu kleinen Einzelkämpfen kommen, die den Feldzug noch sehr in die Länge ziehen können.

Rom, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer warf der Bootsmann Ludwig Angeletti, ein ehemaliger päpstlicher Soldat und Wächter in die zum collegium germanicum gehörenden Stephanskirche ein Schriftstück von der öffentlichen Tribüne in den Saal. Angeletti, der in dem Schreiben der Auszahlung einer Geldsumme verlangt, welche man ihm schuldig sei, wurde festgenommen, aber nach einer Verwarnung alsbald wieder in Freiheit gesetzt.

Konstantinopel, 17. Mai. Zu dem heutigen Selamlük, nach welchem der Sultan die demselben bewohnenden diplomatischen Vertreter gemeinschaftlich empfing und darauf Cerele hielt, waren auch der deutsche Botschafter Freiherr von Saurma-Jeltsch, sowie der frühere vreußische Kriegsminister General v. Werdy mit Gemahlin erschienen.

Konstantinopel, 16. Mai. Die Hierberberufung Ab'ul Kerim Paschas, welcher zum Nachfolger Turlhan Paschas als Gouverneur von Kreta bestimmt war, wurde rückgängig gemacht. — Der kretensische Landtag wird vielleicht doch noch im Laufe des Monats Mai einberufen werden. — Die zwei Stabsoffiziere und zwei Untersuchungsrichter, welche die Untersuchung in Marasch zu führen hatten, wurden nach Biredschik am Euphrat gesandt, um die in Moschren umgewandelten Kirchen ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, womit einer der hauptsächlichsten Beschwerden der Konsuln abgeholfen wäre.

Pretoria, 16. Mai. Der Ausführende Rath hat beschlossen, das Gesuch der politischen Gefangenen um Milderung der Urtheile in wohlwollende Erwägung zu ziehen. — Die Transvaal-Regierung hat in Beantwortung der vom 13. d. M. datirten Depesche des englischen Staatssekretärs für Colonien Chamberlain telegraphisch erwidert, daß die Regierung mit Freuden die Versicherung entgegennehme, daß eine eingehende Untersuchung gegen die Chartered Company und ihre Directoren eingeleitet worden sei. Die Regierung werde dieser Untersuchung mit Interesse folgen.

Buluwayo, 16. Mai. Man glaubt hier allgemein, daß die Gefahr für Buluwayo jetzt vorüber sei. Die Bevölkerung kehrt zu ihrer gewöhnlichen Beschäftigung zurück. Eine Truppenabtheilung von Buluwayo schlug die Auführer in der Nähe von Tshabas-Zinduna mit starken Verlusten in die Flucht und verfolgte den Feind vier englische Meilen weit. Die Kolonne selbst erlitt keinerlei Verluste.

New-York, 16. Mai. In Eberman Texas zerstörte gestern Nachmittag ein Cyclon den westlichen Theil der Stadt vollständig. Der Verlust an Todten wird auf 80 Personen geschätzt, viele sind tödtlich verletzt. Häuser und Bäume wurden vom Orkan fortgerissen. Man befürchtet, daß aus den Landdistrikten noch weitere Unglücksfälle werden gemeldet werden. Gleichzeitig wurden durch die Wasserhose in Howe (Texas) acht Personen getödtet und viele verletzt.

Mafsa a b, 16. Mai. Nach aus Kaffala hier eingetroffenen Nachrichten machten die in den ersten Tagen des April aus Chartum abgegangenen Verhärkungen der Derwische in Abuharras am blauen Nil Halt, um dort, wie man annimmt, während der Regenzeit zu bleiben. Man glaubt jedoch, daß sich die bereits an der Althara-Linie befindlichen Derwische auch ohne diesen Zug behaupten werden.

Telegramme.

Petersburg, 18. Mai. Aus Pagny-sur-Moselle wird berichtet: Präsident Faure begleitete Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve von Nancy bis hierher. Während der Fahrt gab Faure Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve gegenüber seiner Freude Ausdruck, sie vor ihrer Abreise begrüßen zu können. Die Kaiserin dankte und erklärte, wie angenehm sie berührt sei von diesem Schritt außerordentlicher Höflichkeit seitens des Staatsoberhauptes. Sie sei entzückt von ihrem Aufenthalt und von dem glücklichen Einfluß des Klimas auf Ihre Kinder. Der Zug kam um 5 Uhr 20 Min. in Pagny an, woselbst der Präsident sich verabschiedete. Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve ließ zum Abschied dem Präsidenten und dem General Boisdeffre je eine schöne Rose überreichen. Der Zug verließ nach kurzem Aufenthalt Pagny. Die auf dem Bahnhofe versammelte Menge brach in die Rufe aus: es lebe Rußland, es lebe Faure. Der Präsident bestieg dann seinen Zug und kehrte nach Paris zurück. Der Präsident verließ dem Fürsten Bariatinsky und dem Fürsten Solihin das Groß-Offizierskreuz der Ehrenlegion.

Moskau, 18. Mai. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin empfing gestern Mittag eine Deputation des Grenadier-Regiments, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist. Nachmittag wurde der Botschafter und dessen Gemahlin, sowie die Mitglieder der Botschaft von Sr. Kaiserlichen Hohheit dem Großfürsten Sergius empfangen. Der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien ist hier eingetroffen. Der Admiral der Vereinigten Staaten von Amerika, Sessred, welcher mit dem amerikanischen Kreuzer „Minneapolis“ in Kronstadt eingetroffen ist, hat sich von da nach Moskau begeben, um der Krönungsfeier beizuwohnen.

Zum Empfange des Herzogs von Connaught, welcher im Petersburger Hafen des Kronstadt-Petersburger Schiffsfahrtskanals an Land geht, geht heute ein kaiserlicher Eisenbahnzug nach dem Hafen ab, in welchem sich der Herzog direct nach Moskau begeben wird.

Die in Moskau anwesenden russischen Schriftsteller, Gelehrten und Journalisten werden zu Ehren der Vertreter der auswärtigen Presse ein großes Festessen veranstalten.

Paris, 18. Mai. Bezüglich des Ursprunges der Krise in der royalistischen Partei bestätigt der „Gaulois“, daß der Herzog von Orleans beabsichtigt habe, sich bei verschiedenen Staats- und Municipalwahlen als Candidat aufstellen zu lassen. Das royalistische Comitee sei diesem an Boulangismus erinnernden Plan entgegengetreten.

Madrid, 18. Mai. Aus der Havana wird gemeldet: Die Aufständischen unter Gomez und Hoyos wurden bei Pledra Plata mit einem Verlust von 17 Todten in die Flucht geschlagen. Ebenso wurde die Schar Cesero's bei Limonar geschlagen und verlor 15 Todte. Der Verlust der spanischen Truppen betrug nur einige Verwundete.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Quarantäne für ägyptische Herkünfte ist auf 10 Tage erhöht worden.

New-York, 18. Mai. Nach den letzten Nachrichten wurden bei dem letzten Cyclon in Sherman (Texas) 120 Personen getödtet und 100 Personen verwundet. Die Körper der Umgekommenen sind schrecklich verfault.

New-York, 18. Mai. Cyclone richteten gestern in den Countis Marshall und Nemaha in Kansas großen Schaden an. Der dritte Theil der Stadt Seneca (Kansas) ist zerstört. Sechszehn Personen wurden getödtet, viele verletzt. Fünfhundert Personen sind obdachlos. Die Umgegend von Paducah (Kentucky) und Theile von Illinois wurden ebenfalls von einem Cyclon heimgesucht.

Kairo, 18. Mai. In Alexandrien sind zu den bisherigen 54 Erkrankungsfällen an Cholera gestern 23 neue Erkrankungen und außerdem 20 Todesfälle hinzugekommen; in Kairo, woselbst bisher 2 Krankheitsfälle gemeldet waren, wurden 9 weitere Erkrankungen und 9 Todesfälle festgestellt.

Braß (Guinea), 18. Mai. Zu Bida in der Landschaft Rupe fanden infolge einer furchtbaren Explosion, welche das Haus des Emirs vollständig zerstörte, zweihundert Menschen den Tod.

Coursbericht.

Berlin, den 18. Mai 1896

100 Rubel = 216 M 85

Ultima = 216 M 75

Laufbau, den 18. Mai 1896.

Berlin	46	27
London	3	42
Paris	37	60
Wien	78	65

Inserte.

Adressen-Tafel.

A. Timofejew,
Ältester Feldscher
Poludniowa Nr. 6.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petruskerstraße Nr. 66, 1 Etage,
im Hause Herzkönig, neben Hrn. Eisenbraun,
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Galle
von Nachgas ausgeführt.

Machen Sie
einen Versuch
mit Caffee „Sanitas“.
Analytirt und zum Verkauf genehmigt von
der Kaiserl. Medicinal-Bewaltung laut Attest
vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
Überall zu haben.

Zur zahnärztlichen Cabinet von
M. Kaplan
unter Mitwirkung eines tüchtigen
Assistenten H. Ladw. Böcke
werden künstliche Zähne nach der neuesten
Erfindung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie
schlechte vorhandene Gebisse umgearbeitet, alle schadhafte
Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen
schmerzlos ausgeführt.
Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Eckstein,
von 1. Juli 1896 Petrusker- u. Poludniowa Nr. 14.

L. Siegelberg,
Petruskerstraße Nr. 267 (26 neu),
übernimmt unter Garantie
Pelze zum Aufbewahren
in der Sommerzeit. Die Kluftarbeit übernimmt
Strohhitte zum Waschen und Annähen.

Lodzjer Thalia-Theater.

Nächste Vorstellung. Freitag, den 22. Mai 1896.

Zu Vorbereitung:

Das Stiftungsfest.

Original-Schwank von G. von Moser.

Alles Nähere die Tageszeitung.

Die Direction.

Tapezier und Dekorateur

J. Majewski

übernimmt sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten.

131 Petrikoner-Str. 131.



Equipagen-Bau-Anstalt

von

Stanislaw Leszczyński

in Warschau, Elektoralna Nr. 13,

der ehemaligen langjährigen Mitarbeiters der Equipagenfabrik von Josef Neus in Berlin, empfiehlt eine große Auswahl neuer und gebrauchter Equipagen. Gebrauchte Wagen werden gekauft und in Austausch genommen, Bestellungen und Reparaturen zu mäßigen Preisen ausgeführt.



ERNST HOTOPI

BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST, Olmützerstr. 9, Kurfürstenstr. 122, äußere Waltznerstr. 70.

Vollständige Pläne für Neuanlagen von Ziegeleien

Thonwaren- und Chamotte-Fabriken, Cement-Fabriken, Kalk-Brennereien, Mörtelwerken etc.

Ringöfen und Brennöfen aller Systeme Ziegel-Maschinen eigener Construction. Rohmaterial wird in meinem Ziegeleibetriebe in Zittau praktisch ausprobiert. Prospekte gratis und franco.

Mechanische Webstühle

Großenhainer Fabrikat,

3- und 4-läufig, mit Jacquard und bis 25-schäftig, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Dieselben können im Ganzen beschliffen werden.

Leonhardt, Woelker & Girbardt.

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==

Meyers

Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers

Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Brehms Tierleben.

Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Zweite, von R. Schmidlein neu bearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Probhefte stehen zur Ansicht zu Diensten. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Zu beziehen durch L. Zoner's Buchhandlung Lodz, Petrikonerstraße Nr. 90.

Die seit 15 Jahren gut bewährte

Salonien-Fabrik

von

A. Stiebert, Lodz,

Dzielnia Nr. 24.

empfiehlt sich zur weiteren Anfertigung der Holzstab-Sonnen-Salonien für Innen und Außen der Fensteröffnungen unter 1 jähriger Garantie. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Tüchtige Buchbinder

werden pr. sofort zu engagieren gesucht.

L. Bonr's Graphische Etablissements.

Kurhaus

Louisenbad in THAL bei Eisenach Thüringen.

Herrliche ruhige Waldsommersfrische, Bäder aller Art, Comfort, Familienhaus gern von Deutschrussen besucht. Prospekte d. d. Kurh.-Direct.

BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896

Mai bis October.

Deutsche Fischereiausstellung

Deutsche Kolonialausstellung

Kairo ◊ Alt-Berlin ◊ Riesenfernrohr ◊ Nordpol
Vergnügungspark ◊ Sport-Ausstellung.

MEISTERHAUS.

TÄGLICH CONCERT

der Kapelle des Bladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Mackiewicz.

Sonnabends, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop.

An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.



ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Управление Лодзинской Фабричной желѣзной дороги симъ доводитъ до всеобщаго свѣдѣнія, что по приказанію Господина Министра Путей Сообщенія циркулярною телеграммою отъ 4-го мая с. г. за №7746, въ день СВЯЩЕННАГО КРОНОВАНІЯ ИХЪ ВЕЛИЧЕСТВЪ, все станиці Лодзинской фабричной желѣзной дороги для приѣма и выдачи грузовъ большой и малой скорости будутъ вовсе закрыты.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Управление Лодзинской Фабричной желѣзной дороги симъ доводитъ до всеобщаго свѣдѣнія, что начиная съ 15 (27)-го мая с. г. вводятся на Лодзинской желѣзной дорогѣ, на предстоящій лѣтній сезонъ, МѢСЯЧНЫЕ БИЛЕТЫ отъ ст. Лодзь до ст. Колюшки и обратно по слѣдующимъ цѣнамъ:

I-го класса 30 рублей

II-го класса 20 „

III-го класса 13 „

Лицо желающее приобрести мѣсячный билетъ должно обратится въ Управление дороги и представить, кромѣ установленной за приобретаемый билетъ платы также два экземпляра своей фотографической карточки, сняты на бумагѣ.

Мѣсячные билеты могутъ быть приобретаемы съ 1-го и 15-го каждаго мѣсяца, считая за начало этихъ сроковъ соответственно 1-ое или 15-ое число того мѣсяца, въ который билетъ выданъ.

Illuminations - Laternen

zu dem bevorstehenden Krönungsfeste

sind vorrätzig zum Preise von 15 Kop. pro Stück bei

A. BINKE,

Petrikauer-Strasse No. 33, im Hofe rechts, Parterre.

3 Krempeln,

System Rüdiger,

gebaut von der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, Chemnitz, zum Reizen von kurzen Baumwollfäden, erst 6 Jahre im Betrieb, sind billig zu verkaufen.

Näheres bei

Wm Ginsberg.

Warnung!

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß

Józef Piszczkowski

aus meinem Geschäft am 16. d. M. wegen Unregelmäßigkeit entlassen wurde und warne ich hiermit Jedermann, an denselben Zahlungen für mich zu leisten.

Lodzjer Lith. Anstalt

R. F. LUTHER,

Petrikauer-Str. Nr. 68 Haus F. Eisenbraun.


Fil. d. Berl. Panorama
Pionnenadenstr. 1 Haus Pinkus.
27. Reife
Auf vielfachen Wunsch wiederholt.
Venedig.

Lodzjer Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 22. Mai o. c. um 7 1/2 Uhr

Abends im Rekrutenhause des 3. Zuges

„Signal-Übung“

sämmtlicher Signalisten der ersten 4 Züge, zu welcher auch die Herren Zugführer und deren Stellvertreter aller 6 Züge höflich eingeladen werden.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht das

Commando

der Lodzjer Freiwilligen Feuerwehr

Hôtel

„International“

verbunden mit großem

Familien-Restaurant

und Cabinets separat.

Ein- und Zweibettzimmer u. Speisezimmer. Ed. Zimmer v. 60 Kop. bis 3 Abl.

Mittagstisch

3 Gänge à 35 Kop.

Zu Abonnement monatlich 9 Abl.

Donnerstag und Sonntag 4 Preise.

Waldschlösschen - Bier vom Fass à Glas 5 Kop.

Verschiedene Flaschen Biere.

Speisen a la Carte der Saison ange-

missen.

Bestellungen auf Dinners und Soupers werden jederzeit entgegengenommen.

Indem es mein Bestreben sein wird, meine geehrten Gäste in jeder Hinsicht zu stellen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

B. Wenke.

N. B. Badezimmer steht zur Verfügung von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Equipagen zu jedem Zuge.

Bad Landeck

Dr. Bornstein.

Ein tüchtiger

gärtner,

der auch mit der Gemüse-Gärtnerei gut vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Actiengesellschaft der

Manufacturen von

Julius Heinzel.

In Folge der

Erwidernng

in Nr. 113 des „Lodzjer Tageblatt“ sehe ich mich zu der

Erklärung

veranlaßt, daß ich den Wechsel über 200 Abl. Herrn Friedrich Werner nur als Depotwechsel für eine Wechselverbindlichkeit meines Namens Gustav Cinser gegen denselben, welche rotenweise getilgt wird, gegeben habe und daß Herr Werner verpflichtet ist, mit meinem in Blanco ausgestellten Depotwechsel zurückzugeben, sobald die Schuld meines Namens getilgt sein wird.

Helene Cinser.

Zahnärztliche Schule

in Warschau.

Die Annahme von Studirenden für das Jahr 1895/6 beginnt vom 15. Mai.

Compagnon

mit 10 bis 15,000 Abl. wird gesucht.

Offerten unter „Compagnon“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann

(Christ), Bildung der hiesigen Gewerbeschule, militärfrei, der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig und mit sämtlichen Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht per sofort eine passende Stellung bei beliebigen Ansprüchen.

Gefl. Offerten werden an die Exp. d. Bl. sub F. K. erbeten.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich meine vorzüglichen und gut gelagerten Biere, als **Münchener Bier**, **Böhmisches**, **Pilsener** und **Lager** in Gebinden und Flaschen sowohl Privaten als Wiederverkäufern einer geneigten Beachtung. Abstellung frei ins Haus. Telephon-Verbindung.

A. G. Thomas,
Dampf-Bierbrauerei Radogoszcz.

Das Tuch- und Cordgeschäft
von **EMIL SCHMECHEL,**
Przejazd-Strasse No. 14,
empfehle dem geehrten Publikum zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison eine große Auswahl in Kammgarnen und Cheviots für Herren-Anzüge und Sommer-Paletots. Schülerstoffe zu verschiedenen Preisen. Eine Partie Reste ist soeben eingetroffen und werden solche zu den billigsten Preisen verkauft.

Zdolni introligatorzy
moga zglosic sie do zakladu drukarskiego **L. Zonera.**

Ein junger Mann,
der der russischen, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift gut mächtig, mit Comptoirarbeiten und mit den hiesigen Platzkenntnissen vertraut ist, gegenwärtig in Stellung, sucht Stellung im Comptoir, oder als Inkassent, Magaziniere oder dergl. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten bitte gefl. an die Expd. d. Bl. unter **W. R.** senden zu wollen.

Zur Saison
empfehle eine große Auswahl in- und ausländischer **Damen-Kleiderstoffe** sowie Stoffe für Pelzerinnen, Mäntel, Herrengarnituren, Paletots und Havelocks.

J. PEUKER,
Ecke der Petrikauer- und Rawot-Strasse, Haus 15cher.

SALVATOR,
allgemein bekanntes Gühneraugen-Pflaster
des Apothekers **W. BOROWSKI**
in Warschau, Przejazdstrasse No. 643.
In allen Apotheken und Droguerie-Handlungen käuflich.
Preis pro Schachtel 35 Kop.

HERMAN GROSSMAN
Warschau — St. Petersburg — Moskau — Lublin
Generalagenten weltberühmter Firmen:
Bechstein, Blüthner, Becker, Steinway, Schröder,
Quant, Estey, Karn etc. etc.
Verkauf (bei Garantie) auf monatliche Abzahlungen.
Man verlange gratis u. franco illustrierte Preislisten.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäft verkaufe ich mein in großer Anzahl bestehendes **Möbel-Spiegel- u. Volkstheater-Lager**, sowie eine große Auswahl gebogener Wiener Möbel als: Stühle, Kautenils, Sophas, Kleiderständer, Etageren, u. s. w. unter den Kostenpreise.

A. Stiebert, Dzielna 24.

Zum bevorstehenden Feste
empfehle **Robert Kessler's**
Wein-Niederlage
Ecke Benedikten- und Promenadenstr.
(Haus Karl Kretschmer)

Ihr reichhaltiges Lager von:
hochfeinen herben, milden, mildegezeirten, süßen Obergar- und feinsten Tokajer Ausbruch-Weinen.
Mosel-, Rhein-, und Bordeauxweine, Französische Champagner und echte Piquette, echte Rum's, Original Cognac's zu billigsten Preisen.

Probieren-Preislisten auf Wunsch zu Diensten.
Alleinverkauf für Rußland
von **Tricoche u. Co.-Cognac.**

Wohnungen zu vermieten.
In meinem neuerbauten Hause Polnocastrasse No. 297, vis-à-vis Sypster sind

Wohnungen
im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zimmern nebst Küche und allen Bequemlichkeiten, als: Wasserleitung, Badzimmer und Closet, per 1. Juli 1896 zu vermieten.

J. Monitz.

Widzewskastr. Nr. 122
vis-à-vis der Pusta-Str.
Verschiedene Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, wie Wasserleitung etc. sind zu vermieten und vom 1. Juli a. c. zu beziehen. Auf Wunsch auch Stallung und Lagerräume.

2 Zimmer und Küche
per 1. Juli 1896 zu vermieten.
St. Anna-Strasse No. 9, bei R. Schlk.

St. Annastrasse Nr. 11.
Eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Näumlichkeiten, ist per sofort zu vermieten.

Krnka-Strasse Nr. 11.
Zwei Zimmer und Küche partiere sowie 3 möbl. Zimmer. Auch Widzewskastr. Nr. 109 sind Wohnungen von 1-5 Zimmern und Küche sowie einzelne Zimmer mit Wasserleitung zu vermieten.

Ecke Promenaden und Grünen-Strasse
sind mehrere Läden und 2 große Faktoreien mit Doppellicht für Handbetrieb zu vermieten.

Zwei Wohnungen,
bestehend aus 3 und 4 Zimmern, Küche und Vorzimmer, in der 1. und 2. Etage, sind per 1. Juli 1896 zu vermieten.
Näheres Nikolajewskastrasse No. 518 (31) beim Hauseigentümer.

Cegelniana-Str. Nr. 85
vis-à-vis Reitenberg's Fabrik.
Ein Laden sowie verschiedene Wohnungen mit Wasserleitung etc. sind billig vom 1. Juli 1896 ob zu vermieten. Näheres beim Eigentümer dasselbe Israel Rosenblatt Cegelniana-Strasse No. 49.

Wohnungen
von 2 bis 3 Zimmern und Küche mit Wasserleitung vom 1. Juli 1896 zu vermieten Passage Schulz No. 3.
Näheres Zawadzka-Strasse No. 28, Bohnuna No. 4.

Widzewska 1427 (29 neu)
sind vom 1. Juli ab zu vermieten a) Laden mit kompletter Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten b) Laden mit Zimmer c) Elegante Wohnung bestehend aus 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten. Näheres beim Hauseigentümer.

Ein g über **Bernhardiner**
(Sun) ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine entsprechende Belohnung bei L. Grohmann, Lergowa-Strasse.

Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern und Küche in der 2. Etage, ist zu vermieten.
Näheres Rawot-Str. Nr. 20.

Kleinen Federwagen
für 1 Ponny geeignet, sucht **J. Meissner,**
Zarzewska-Str. Nr. 990.

Erwiderung
Auf die im Tageblatt vom 14 d. M. veröffentlichte Ungültigkeits-Erklärung des von Frau Helene Zinser ausgestellten Wechsels im Betrage von 200 Rs. erkläre ich denselben für gültig, da er nie von betrreffender Seite eigenhändig übergeben wurde.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2-3 Zimmern und Küche, ist vom 1. (13.) Juli ab zu vermieten. Näheres beim Besitzer des Hauses Rawotstrasse No. 34 (neu.)

Adressen-Tafel.
A. Timofiejew,
Aeltester Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.

J. Habertfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstrasse No. 66, 1 Etage, im Hause Herzkowicz, neben dem Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Machen Sie
einen Versuch mit **Coffee „Sanitas“.**
Analytisch und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Ruffes vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

Im nächstgelegenen Cabinet von **M. Kaplan**
unter Mitwirkung eines tüchtigen **Assistenten H. Ludw. Böcke** werden künstliche Zähne nach der neuesten Erfindung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schmerzlos und gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt.
Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Erednit, von 1. Juli Ecke Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.

L. Siegelberg,
Petrikauerstrasse No. 267 (26 neu), übernimmt unter Garantie **Felze zum Aufbewahren** in der Sommerzeit. Die Zufahrt übernimmt Strohhüte zum Waschen und Umräumen.

Gold, Silber, Brillanten
und plattirte Gegenstände, werden von mir aus den Leihanstalten eingelöst und bestens bezahlt. Bijouterie, Silbergegenstände neu und renovirt, für Hochzeitsgeschenke, allerlei Bestellungen und Reparaturen liefere wirklich billig. Ein paar Goldringe von 18. 6 an. 61 Neue Welt 61, Privatwohnung.
Juwelier, Juwelier.

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz
bringt zur allgemeinen Kenntniss, das die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nicht-einablagerung der Novemberrate 1895 zum Verkauf vermittelt öffentlicher Aucttionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Erednia-Strasse zu Lodz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

a) Das an der **Wschodniastrasse** unter Nr. 1414a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 12,000 Rs. belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2400. Die Auctation wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (21.) Juli 1896 vor dem Notar Johann Ramoch festgesetzt. b) Das an der **Dretnowka-Strasse** unter Nr. 120 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 1700 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 340. Die Auctation wird von der Summe 2550 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (21.) Juli 1896 vor dem Notar Konstantin Woloid festgesetzt. c) Das an der **Ecke der Erednia- und Wschodnia-Strasse** unter Nr. 332 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2400. Die Auctation wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (22.) Juli 1896 vor dem Notar Wadyslaw Sontch r fest stellt. d) Das an der **Wulczanska-Strasse** unter Nr. 269D gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 11,500 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2300. Die Auctation wird von der Summe Rs. 17,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (22.) Juli 1896 vor dem Notar Konstantin Blachci festgesetzt. e) Das an der **Petrikauer-Strasse** unter Nr. 769 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 72,600 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 14,520. Die Auctation wird von der Summe Rs. 108,900 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (23.) Juli 1896 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt. f) Das an der **Zegelniana-Strasse** unter Nr. 271a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 10,000 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2000. Die Auctation wird von der Summe Rs. 15,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (23.) Juli 1896 vor dem Notar Julius Gruszczyk festgesetzt. g) Das an der **Przejazdstrasse** unter Nr. 1193 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 10,500 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2100. Die Auctation wird von der Summe Rs. 15,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 12. (24.) Juli 1896 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt. h) Das an der **Cegelniana-Strasse** unter Nr. 1392 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 12,000 Rs. belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2400. Die Auctation wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (27.) Juli 1896 vor dem Notar Wladyslaw Koscher festgesetzt. i) Das an der **Widzewska-Strasse** unter Nr. 1108 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 17,000 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 3400. Die Auctation wird von der Summe Rs. 25,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (27.) Juli 1896 vor dem Notar Konstantin Blachci festgesetzt.

Lodz, den 16. (28.) April 1896.
Präsident: **E. Horbat.**
Für den Bureau-Director: **L. Gajowicz.**

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Verrath und Treue.

Historischer Roman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von E. H. von Dedenroth.

[23. Fortsetzung]

„Du wirst nie einen Anderen, als einen echten Sachsen wählen,“ sagte er zu Anna, „da ist kein Gelübde nöthig. Ich habe keinen Sohn; mein Erbe geht einmal an andere Familien über, aber ich wollte lieber, daß die Elbe es verschlänge, als daß sich ein übermüthiger Preuße damit mäße.“

Anna nahm die Worte ihres Vaters schweigend hin, aber wenn ein Grauen bei dieser Drohung sie schüttelte, so war es nur, weil er an dem alten Plane festhielt, sie zu einer Verbindung mit dem Sohne seines Freundes zu zwingen, nicht, weil sein Gelübde andere Hoffnungen durchkreuzte. Sie glaubte das wenigstens, sie glaubte, daß ihr Herz mit den Gefühlen fertig sei, die sie einst für Leopold gehegt hatte. Es ist eine alte Erfahrung, daß man nichts schlechter kennt, als das eigene Herz, daß man dasselbe stets nach augenblicklichen Regungen, ja nach Wünschen der Vernunft beurtheilt, und sich einbildet, man hasse und verdamme, wo vielleicht das Gegentheil der Fall ist und bei erster Gelegenheit sich mächtig geltend macht. Nahm Anna demnach die Worte des Vaters schweigend hin, so hatte sie nur die Hoffnung, daß Gott ihr helfen werde, von dem angedrohten Schicksal verschont zu bleiben, aber seltsamer Weise erweckte der Schwur Rohrs's Oppositiosgelüste in der Brust Auroras. Das junge Mädchen, welches niemals Theilnahme für Anna fühlte, wenn der Vater eigenmächtig über deren Zukunft verfügte, war empört darüber, daß derselbe die Beschränkung ihrer Freiheit als selbstverständlich annahm.

„Binde Dich nicht für die Zukunft, Vater!“ erwiderte sie. „Dich beherrscht eine Leidenschaft, die Dich ungerecht macht. Grolle nicht den Preußen, wenn Schmach über das Land gekommen ist, sondern denen, welche durch Uebermuth das Unglück heraufbeschworen und nichts gethan haben, es abzuwenden. Nach Allem, was ich bei Hofe gehört und gesehen, hat man Verrath gegen Preußen gesponnen, und ist jetzt wüthend darüber, daß der Brandenburger, anstatt sich ruhig überfallen zu lassen, seinen Feinden zuvorgekommen ist. Ich gönne ihm diesen Triumph nicht, aber die Schuld liegt an denen, die ihm eine Grube gegraben und sich selber nicht gehütet haben. Am wenigsten aber sehe ich ein, weshalb wir die Preußen hassen und verachten sollen, die ohne Furcht vor der Uebermacht für ihren König in den Kampf gehen. Sie thun ihre Pflicht, und solche Männer gefallen mir besser, als die Schmarotzer im Schlosse zu Dresden, die hinter den Rücken der Königin sich verkröchen und heimlich boshaft Mänke spinnen, die Faust in der Tasche ballen und sich von den Brandenburgern demüthigen lassen. Wenn ich einmal wähle, dann will ich einen Mann zum Gatten, den ich achten gelernt habe, mag er nun dieser oder jener Fahne folgen!“

„Das klingt ja, als hättest Du Dir bereits einen Brandenburger ausgesucht! Willst Du mir einen Nagel in den Sarg schlagen, Mädchen? Ich war bisher stolz auf Dich.“

„Das sollst Du auch ferner sein, Vater,“ unterbrach ihn Aurora und legte beide Hände auf die Schultern des zürnenden Mannes, „ich bin Deines Blutes, darum will ich meinen Willen haben, und Du sollst nicht an mir zweifeln, daß ich unsrer Namens Ehre hochhalten werde wie Du. Sei unbeforgt, ich bin noch frei, und ich fühle wie Du! Auch mir wallt das Blut in den Adern, wenn ich Fremde als Gebieter auf unserm Grund und Boden sehe, aber ich wünsche sie mit dem Schwert vertrieben, nicht durch Mänke, mich reizt der Trost der brandenburgischen Männer, ich möchte sie besiegt sehen, aber ich kann sie nicht verachten.“

„Bravo, Mädchen! Du sprichst nach meinem Sinne, und darum sage ich, wer die Preußen aus dem Lande treibt, der darf um meine

Töchter werben. Wir verstehen uns, Du hast mein Blut in Deinen Adern.“

Das Auftreten Auroras gab Anna neuen Muth, und bei diesen Worten des Vaters brach die Empörung die Dämme, welche die Angst vor der Brutalität, mit der Rohr sie oft behandelt, in ihr aufgerichtet hatte.

„Und wer sagt Dir,“ rief sie, „daß ich Dein Blut verleugne? Hast Du mich je gefragt, wie ich denke? Ich will mich nicht verhandeln lassen wie eine Waare, wie ein Thier, das Du fortgiebst an den Käufer, aber ich würde selbst ein ersehntes Glück mir nicht um den Preis erkaufen mögen, daß mein Vater mir flucht. Du hast mir nie Deine Liebe geschenkt und nie meine Liebe gewollt. Deffne mir auch einmal Dein Herz, mein Vater, und Du wirst besser von mir denken!“

Das Herz stuthete ihr über, und ihre Augen glänzten in Thränen, aber gerade Thränen waren es, die Rohr nicht sehen konnte. „Du stemmst schon wieder,“ spottete er, „habe ich Dich gebissen? Ein zimperlich Ding, wie Du, mußt Gott danken, wenn man für sie sorgt. Gehorche, und ich werde mit Dir zufrieden sein! Gott hat Dich einmal aus Wachs geschaffen.“

Die Worte des Vaters trafen das offene Herz Anna's erlösend, wie ein eisiger Hauch, aber sie sah es auch, daß Aurora das spöttische Urtheil ihres Vaters theilte, und was ihr Herz dem der Schwester in der letzten Zeit näher gebracht hatte, das verschwand, als Aurora in diesem Augenblicke kein Mitgefühl für sie zeigte und sich ihrer nicht annahm. Eine unbefehliche Bitterkeit erfüllte ihr Herz. Lebendiger als je ward in ihrer Brust das grauenvolle Gefühl der Einsamkeit im Vaterhause, der Verlassenheit — sie war dem Vater eine Last, sie war Aurora gleichgiltig, der Traum, daß sie ein schwesterlich Herz gefunden habe, war zerronnen.

23. Kapitel.

Es waren seit der Rückkehr der Schwestern in das Vaterhaus einige Wochen vergangen. Die preussische Einquartierung hatte das Gut Rohrs verlassen; die Truppen hatten Winterquartiere bezogen und Drischafsten besetzt, welche bis dahin von den Lasten des Krieges weniger heimgesucht und erschöpft waren. Aurora folgte wieder ihrer alten Liebhaberei, den Vater auf die Jagd zu begleiten oder zu Pferde umherzuschweifen.

Es war ein schöner Tag im Dezember. Noch war kein Schnee gefallen. Aurora hatte den Rappen ihres Vaters bestiegen — der alte Herr lag am Podagra darnieder — und ritt ohne Begleitung in die romantische Schlucht, welche der Lothwischbach durchrauscht. Es war das ihr Lieblingsweg. Sie lauschte dort gern dem Rauschen der Bergwasser durch das wild zerklüftete Gestein.

Es machte Aurora Vergnügen, in kühnem Sprunge über den Bach zu setzen, wo er sich durch Wiesen schlängelt, durch das Thal zu jagen oder, in Träumen verloren, das Roß den Weg gehen zu lassen, den es sich selber wählte. Sie hatte hier nicht zu besorgen, daß Bagabunden sie belästigten. Jeder Köhler, jeder Holzfäller kannte sie, und überdem steckten Pistolen in ihren Haltern, die sie besser als mancher Kavaliere zu führen wußte.

Ein Holzfäller, den sie unterwegs anredete, erzählte ihr, es seien am frühen Morgen preussische Truppen nach Lothwisch gekommen, und auch auf anderen Strahlen hätten sich preussische Kavallerie - Patrouillen gezeigt. Sie beachtete diese Nachricht insoweit, daß sie ihren Weg, der nach Lothwisch führte, nicht fortsetzte, sondern einen anderen einschlug, auf dem sie — freilich durch eine enge und steile Gebirgs-

Schlucht — nach dem Gute ihres Vaters zurückkehren konnte. Es mußte etwas Besonderes vorgefallen sein, daß sich verschiedene preussische Truppenkörper in Bewegung gesetzt hatten. Ihre Phantasie beschäftigte sich mit den verschiedenen Möglichkeiten.

Da hörte sie plötzlich einen Schuß krachen, gleich darauf fielen zwei andere, Aurora befand sich in einem Hohlwege, der so steil und schwierig war, daß nur eine Reiterin, die ihres Pferdes sicher war, einen solchen Pfad ohne Anruhe verfolgen konnte. Jetzt erschrak sie aber doch — wenn sich ein Gesecht in der Nähe entsponnen hatte, so war kein Ausweichen möglich. Das Krachen der Schüsse dröhnte zwischen den Felsen und erweckte das Echo. Sie konnte nicht einmal entdecken, ob es vor oder hinter ihr laut geworden war. Jetzt trat eine unheimliche Stille ein. Sie hörte nichts als das Rollen der Steine unter den Hufen ihres Rosses. In jeder anderen Zeit hätte sie geargwöhnt, daß ein Säger Wildddiebe gestellt habe, aber davon konnte jetzt nicht die Rede sein.

Doch sie sollte nicht lange im Zweifel über das Geschehene bleiben. Ein Mann kam aus einer schmalen Felsenschlucht hervor und erschien plötzlich vor ihr auf dem Wege, aber er konnte nicht weiter, er blutete, seine Kräfte schienen ihn zu verlassen.

„Wer seid Ihr?“ fragte Aurora, die ihre Pistolen für alle Fälle aus dem Halfter gerissen hatte, „wer hat auf Euch geschossen?“ Das gebräunte Antlitz des Mannes verrieth durch den Schnitt der Flügel, daß er nicht das war, wofür er allem Anscheine nach gelten wollte. Er trug die Kleidung eines Bauern aus dem Erzgebirge, aber man sah ihm auf den ersten Blick den Südländer an, besonders da er seine Kopfbedeckung verloren hatte und das pechschwarze, glänzende Haar im Winde wehte; auch die ganze Art, wie der elastische Körper der Kopf trug, zeigte nichts von der Haltung eines Bauern.

„Die Preußen!“ antwortete er in fremdartigem Dialekt, „aber lebendig soll mich Keiner fangen!“ Der Mann schien die Absicht zu haben, an dieser Stelle, wo zur anderen Seite des Pfades das Gestein fast senkrecht abfiel, das kühne Wagniß zu versuchen, den Rand des Abgrundes hinab zu klettern. „Dort hinab könnt Ihr nicht,“ sagte Aurora, die seine Anstrengung sich fortzuschleppen, sah und seine Absicht errieth, „da würde ein Gesunder den Hals brechen. Aber es folgt Euch ja Niemand! Ihr seid wohl ein Spion? Redet dreist, ich bin eine gute sächsische Patriotin und wenn Ihr es werth seid, so helfe ich Euch!“

„Ich komme aus Böhmen,“ sagte der Fremde, der einen Augenblick schwankte, ob er der Dame vertrauen dürfte, aber sich wohl davon überzeigte, daß er von ihr nichts zu befürchten habe. „Ich trage Briefe für die Königin bei mir und fürchte, daß man sie bei mir findet, wenn ich zusammenbreche.“ Er verstopfte, während er sprach, eine stark blutende Wunde am Oberschenkel mit Moos. Das kühl geschüttelte Antlitz verrieth eine düstere Energie. Aurora konnte an seinen Worten nicht zweifeln.

„Der Weg nach vorne ist frei,“ sagte sie, „es mündet vor einer halben Stunde kein Weg hinein, aber zehn Minuten von hier, dort oben bei der Birke, ist eine Schlucht, durch welche Ihr unentdeckt bis zu der Mühle im Thale gelangen könnt, und wenn Ihr dort sagt, das Fräulein von Rohr schicke Euch, so wird der Müller Euch verstecken.“

„Gott segne Sie!“ rief der Fremde, der kein Anderer war als Mario Frickel. „Sollte ich zu Grunde gehen, so werden Sie meine Depeschen gewiß Herrn Robert v. Berlepsch senden und ihm schreiben, er solle mich rächen. Der Herr v. Brenkenhof ist's, der mich lahm geschossen hat!“

„Beilt Euch,“ rief Aurora, „es scheint, als komme Semard den Weg herauf; Ich werde ihm den Pfad verlegen.“ Mit diesen Worten riß Aurora den Mappen herum. Der Weg war so schmal, daß die Vorderhufe des hoch sich bäumenden Pferdes einen Augenblick über dem Abgrunde schwebten, ehe sich dasselbe auf den Hinterbeinengedreht hatte. Nur Wenige hätten ihr das Wagniß nachgemacht, auf diesem Pfade das Ross zu wenden. Sie ritt lausend den Weg zurück, den sie gekommen war. Sie schien ihren Ohren nicht zu trauen, es kam ihr vor, als höre sie ein tralendes Pferd nahen, aber wer konnte auf diesem Pfade ein Ross traben lassen, wo das Geröll schon das Reiten im Schritt bei der Steilheit des Pfades schwierig machte. Sie täuschte sich indessen nicht.

Als sie eine Biegung des Pfades passirt hatte, sah sie einen preussischen Offizier ihr entgegen kommen. Er spornete sein schäumendes Ross, als wäre es ihm recht, wenn dasselbe im Galopp an Abgründen vorüber spränge. Aurora war eine selten kühne Reiterin, sie schätzte nichts höher, als kühnen Muth bei ritterlichen Ränften, und ihr Blut wallte in Staunen und Bewunderung; sie sah einen Mann, der mehr wagte, als ihr je in den Sinn gekommen war, der die Gefahr, die ihn bedrohte, gar nicht zu beachten schien. Aber hier schienen auch Ross und Reiter miteinander wie verwachsen, ein

Körper, gleich dem der alten Centauren, das Ross war nicht minder zu bewundern, als der Reiter.

Brenkenhof — er war der Reiter — stugte, als er auf dem schmalen Pfade, der kein Ausweichen gestattete, wo nicht gerade ein Fels um einige Schritte zurücktrat, eine Dame zu Pferde vor sich sah. Leopold hatte eine Truppenkolonne begleitet, an welche der Befehl ergangen war, das Schloß Lockwitz zu besetzen. Die Truppenzüge, welche der Holzfäller bemerkt hatte, standen mit plötzlich angeordneten Dislokationen in Verbindung, und die Truppen hatten auch besondere Dredre erhalten, bei dieser Gelegenheit alle der Spionage verdächtigen Subjekte aufzugreifen.

Brenkenhof hatte erfahren, daß Anna v. Rohr den Hof verlassen habe und in der Nähe von Lockwitz auf dem Gute ihres Vaters verweile. Ein erklärlicher Zug des Herzens veranlaßte ihn, allein auf eine Höhe zu reiten, von welcher man weithin die Umgegend überschauen konnte. Er richtete die Blicke nach den rothen Dächern des Gutes, welches hinter den Schluchten des Lockwitzgrundes lag. Da sah er einen Mann, der flüchtigen Schrittes vom Schlosse Lockwitz diesen Schluchten zuflüchtete. Er argwöhnte, daß den Mann das böse Gewissen aus der Nähe der preussischen Truppen vertreibe, und machte sich einen Plan, wie er durch einen Ritt auf Umwegen den flüchtigen von der Schlucht abschneiden könne. Die Ausführung gelang ihm nicht vollständig. Die flüchtige bemerkte ihn noch rechtzeitig, um das schützende Terrain in dem Augenblicke zu erreichen, wo Brenkenhof einer aus der Dresdener Gegend kommenden Kavallerie-Abtheilung, welche schon die Jagd bemerkt hatte, aus der Ferne den Wink gab, die Ausgänge der Schlucht zu besetzen. Es kam nun darauf an, dem flüchtigen auch den Rückweg abzuschneiden; in die Felslöcher hinein konnte ihm der Reiter nicht folgen, dazu mußten Schützen beordert werden.

Brenkenhof ritt hart an der Schlucht nach Lockwitz zurück, die nöthigen Befehle hierzu zu ertheilen, aber der flüchtige Rundschafter ward zum Angreifer. Ehe Leopold Derartige vermuthete, erschien Frickel plötzlich auf einem Felsblock, und mit den Worten: „Das habe ich Dir lange zugehört!“ feuerte er eine kurze Kinte, die er unter seinem Mantel auf der Flucht verborgen trug, auf den Brandenburger ab. Die Kugel piffte Brenkenhof bei dem Ohre vorüber.

„Maledetto!“ rief Frickel der Italiener, als ihn im nächsten Augenblicke die Pistolenkugel des Preußen in's Bein traf, und wenige Sekunden später, als er eben hinter den schützenden Felsen verschwinden wollte, eine zweite Kugel sich in sein Schulterblatt bohrte. Brenkenhof hatte in dem flüchtigen sofort den Italiener erkannt. Er jagte nach Lockwitz, begnügte sich aber damit, den Posten ein Signal aus der Ferne zu geben, denn es war Eile nöthig, wollte er Frickel daran hindern, eine der Thalabschluchten zu erreichen, in denen ihm Einwohner des Landes Hilfe bringen und ihn verbergen konnten. Er bog in den Weg ein, den Aurora geritten war. Er konnte hoffen, hier wenigstens die Spur des flüchtigen zu finden. Brenkenhof ritt ein Pferd dänischer Rasse, welches durch Kreuzung veredelt und trotz seines Feuers ein geschickter Kletterer war. Er hatte es während des Krieges schon oft im Gebirge erprobt, und da er stets ein kühner Reiter gewesen, so war es erklärlich, daß er bei dieser Gelegenheit Alles daran setzte, seinen Zweck zu erreichen.

Da sollte ihm die seltsame Ueberraschung werden, daß sein Auge, welches einen flüchtigen Verbrecher suchte, statt dessen mitten in der romantischen Wildniß eine schöne Dame erblickte, die ihm auf einem Pfade entgegenkam, der kein Ausweichen gestattete, wenigstens parirte sie ihr Pferd an einer Stelle, wo auf der einen Seite der Abgrund sich herabstürzte, auf der anderen ein Felsblock fast bis an diesen Abgrund herantrat. Brenkenhof war schwindelfrei, das hatte er bei seinem Ritte bewiesen. Als er aber jetzt die Dame an so gefährlicher Stelle sah, packte ihn der Schwindel. Es war ihm, als sähe er sie schon hinabstürzen, und zwar durch seine Schuld, denn allem Anscheine nach stugte ihr Pferd vor dem seinen — ward es schein, trat es nur einen halben Schritt zur Seite, so war sie verloren. „Um Gotteswillen, reiten Sie vorwärts!“ rief er entsetzt. „Ich werde absteigen und mein Pferd zurückzubringen suchen.“ Aurora maß ihn mit stolzem, übermüthigem Blicke. „Haben Sie Furcht?“ fragte sie spöttisch herausfordernd.

Er glaubte nicht recht zu hören, aber ihr Lächeln nahm ihm jeden Zweifel daran, daß sie seiner Besorgnisse spottete. Das Antlitz des schönen Weibes glühte; sie hielt die Gerte in der Hand eher zum Angriff bereit, als daß ihre Haltung Aengstlichkeit verrathen hätte. Er fühlte, daß sie ihn herausfordern wollte, und seine Haltung ward jetzt auch eine andere.

(Fortsetzung folgt.)